Dienstag, 15. April 1924 . 72. Jahrgang Nr. 181

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Goldpfennig.

Chefredakteur: Otto Rühle, Berlin-Steglitz.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Einheitsbrot	0,50	Strom: Licht und Kraft	0,42
Schrippe	0,025	Gas	cbm 0,19
1 Liter Milch	0,28	Wasser	cbm 0,21
Umrechngsz. f. Lebensm.	Bill.	Kurs der Goldmark	1 Bill.
Briketts	Ztr. 1,65	Steuerumrechnungszahl	1 Bill.
Koks	Ztr. 2,35	Der Reichsindex	1070 Milld.

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Fleisch reichlich. Preise, angesichts des Festes, meistens gesteigert

Rindfleisch 0,90—1,10, ohne Knoch. 1,20—1,30, Kalbfleisch 0,90—2,00, Ziegenlamm 0,90—1,00, Hammelfleisch 1,00—1,20, Schweinefleisch 0,90—1,30, Gefrierfleisch 0,55—0,85, Rückenfett 0,90—1,00, Schweineliesen 0,90—1,00, Rindertalg, ausgel. 0,55—0,70, Butter 1,70—2,20, Margarine 0,60—0,70, Salzheringe 0,06 bis 0,15, Kartoffeln 10 Pfd. 0,42—0,49

Strassenbahn	0,15	Postk. Ort 0.03, Fern u. Gest.	0,05
Hochb. II. 0,15-0,20, III. 0,10-0,15		Ausl. 0.20, Tschech. u. Ung.	0.15
Stadtbahn II. 0,15, III.	0,15	Brief Ort 0.05, Fern u. Gest.	0,10
Omnib. Teilstr. 0,15, g. Str.	0,20	Ausl. 0.30, Tschech. u. Ung.	0.25
Telephon 0,15, Automat	0,15	Telegramme das Wort: Berlin	
Rohrpost-Karte 0,06, -Brief	0,40	7½ Pf., Deutschland	15 Pf.

Deutschland nimmt an

Der Beschluß des Reichskabinetts

Berlin, 15. April.

In Uebereinstimmung mit der Stellungnahme der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder hat heute das Reichskabinett beschlossen, die Anfrage der Reparationskommission über die Sachverständigengutachten bejahend zu beantworten.

* * *

Paris, 15. April. (W. T. B.)

Der „Petit Parisien" schreibt über die weitere Behandlung der Sachverständigenberichte, falls die deutsche Antwort eine glatte Annahme des Sachverständigenplanes darstellen sollte, könnte die Reparationskommission die beiden Berichte den Alliierten noch am Donnerstag überweisen und ihnen die unter ihre Zuständigkeit fallenden Entschließungen zur Annahme empfehlen. Sobald das Generalsekretariat der Reparationskommission von dem wesentlichen Inhalt der deutschen Antwort Kenntnis habe, werde es sofort London und Rom unterrichten, falls Sir John Bradbury und Salvago Raggi sich noch dort aufhielten.

In einer Mitteilung des Reuterschen Bureaus heißt es, obwohl offizielle Andeutungen über die Haltung Großbritanniens gegenüber dem Bericht der Sachverständigen nicht vorhanden seien, könne als sicher angenommen werden, daß die Annahme des Berichts, wenn er sich für die übrigen alliierten Regierungen als annehmbar erweise, wohl keinerlei Hindernissen auf englischer Seite begegnen werde.

Der belgische Ministerrat prüfte gestern den Bericht des Sachverständigenkomitees und erachtete ihn als brauchbare Grundlage für eine billige und praktische Lösung der Reparationsfrage.

Dem diplomatischen Mitarbeiter der „Daily Mail" zufolge ist die französische Regierung grundsätzlich bereit, alle Bedingungen des Berichts der Sachverständigen vorbehaltlos anzunehmen. Aber sie wünsche vorher zu wissen, welche Haltung die englische Regierung in dem Fall einnehmen würde, daß Zwangsmaßnahmen gegen eine deutsche Regierung eingeleitet werden müßten, die ihre Versprechungen nicht halte. Wenn die Unmöglichkeit sich herausstellte, zu einem französisch-englischen Einvernehmen in dieser Frage zu gelangen, so sei die französische Regierung gezwungen, den gesamten Plan der Sachverständigen zurückzuweisen.

Italienische Zweifel an Frankreichs gutem Willen

Die Meinung des Exministers Paratore

Rom, 15. April. (W. T. B.)

Die Presse beschäftigt sich weiterhin mit dem Gutachten der Sachverständigen. „Tribuna" erklärt, die italienische Regierung habe sich noch nicht damit befaßt, es schwebten aber Verhandlungen zwischen Salvago Raggi und den Ministern Corbino und de Stefani. „Idea Nazionale" warnt vor Optimismus, weil Poincaré bisher nicht offiziell gesprochen habe. Frankreich habe wiederholt Verhandlungen scheitern lassen, weil es lieber die militärische Ruhrbesetzung als Reparationsgelder wollte. Alles komme jetzt darauf an, ob Frankreich größeres Verlangen nach der Ruhr als nach Reparationen habe. „Epoca" glaubt, daß Frankreich die Räumung des Ruhrgebiets verweigern werde.

Mailand, 15. April. (W. T. B.)

Der frühere Minister Paratore bezweifelt in seiner Besprechung des Sachverständigengutachtens im „Secolo", ob das vorgesehene Moratorium genügt, und ob es dann möglich ist, Deutschland auf lange Zeit zu so hohen Summen zu verpflichten. Paratore sagt zum Schluß, daß spätestens im vierten Jahre die deutsche Gesamtschuld herabgesetzt werden müsse.

Englisch-amerikanische Schritte in Berlin?

London, 15. April. (Eca.)

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" glaubt zu wissen, da sowohl vom englischen Ministerpräsidenten als auch durch einen offiziösen Schritt der amerikanischen Regierung in Berlin auf die Notwendigkeit der unverzüglichen Annahme des Dawes-Berichtes durch die deutsche Regierung hingewiesen worden sei,

Schnelldienst

Reichsjustizminister Dr. Emminger ist zurückgetreten.

Die römische Presse bezweifelt, daß Frankreich die Ruhrbesetzung aufgeben wird.

Heute vormittag fand unter Vorsitz des Präsidenten der Republik ein französischer Ministerrat statt.

Poincaré wird heute abend bei einem Bankett eine wichtige politische Rede halten.

Die türkische Nationalversammlung hat einstimmig den türkisch-deutschen Vertrag ratifiziert.

Der Budapester Zeitungsstreik ist beendet.

Zu gut unterrichteten Athener Kreisen wird angenommen, daß Zaimis zum Präsidenten der Republik gewählt werden wird.

Gestern wurde die Arbeit im polnischen Dombrowaer Kohlenbecken in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Das „Echo de Paris" veröffentlicht ein Interview mit Dr. Schacht.

Gestern vormittag ist bei Offenburg in Baden ein französisches Flugzeug niedergegangen.

Politische Koalitionen und politische Kinder

Von

Professor Bergsträsser, Potsdam.

In einem Bericht, den ein deutschnationaler Politiker über eine demokratische Versammlung, in der ich sprach, an das Lokalblatt schickte, steht zu lesen: „Geradezu grotesk wirkte es, wie der Referent es den Zuhörern glaubhaft machen wollte, daß das Deutsche Reich durch die Hintertüren der Rivalität unserer Feinde wieder zu Macht und Ansehen gelangen könne." Ich zitiere wörtlich und würge den Stil. Auf den kommt es ja auch weniger an als auf den Inhalt. Drückt man den Gedanken des Einsenders ein wenig anders aus, so besagt er:

1. es ist falsch, zu glauben, daß die Gegensätze zwischen unseren Feinden von uns vorteilhaft benutzt werden können,

2. solche Gegensätze soll man überhaupt nicht benutzen, es sind „Hintertüren"; man soll den geraden Weg gehen.

Der gute Mann, der das schrieb, hat sich die Sache nicht überlegt. Es wäre müßig, sich mit ihm zu befassen, wenn er nicht typisch wäre für eine Masse anderer, und darum muß man den Anlaß benutzen, sich mit diesem Geisteszustand einmal grundsätzlich zu beschäftigen.

Die erste Folgerung ist: man soll den geraden und man soll seinen Weg allein gehen. Damit schlägt der deutschnationale Mann alle Politik überhaupt zunächst einmal mit einem Knüppel tot. Er beruft sich natürlich auf Bismarck. Welcher „nationale Mann" täte das nicht. Aber er weiß nicht oder will nicht wissen, daß Bismarcks ganze Politik von 1871 an nur das eine Ziel kannte und auf verschlungenen Wegen unendlicher Klugheit und Arbeit immer wieder zu erreichen suchte, nämlich zu verhindern, daß Frankreich Freunde und Verbündete fände für seine Revanchepolitik. Deshalb schloß er Bündnisse und traf er Abmachungen mit vielen Staaten und veranlaßte diese wieder — wie z. B. Italien und Oesterreich — mit anderen Staten, so mit England, Abmachungen zu treffen. Und schuf dadurch die höchstmögliche Sicherheit für sein Land, indem er den Gegner Frankreich aus der Isolierung nicht herauskommen ließ.

Deutschland ist derzeit in derselben Lage wie Frankreich nach 1871. Es muß versuchen aus der Isolierung herauszukommen. Dabei ist die Lage schwieriger, denn alle wichtigen Weltmächte sind im Krieg seine Feinde gewesen, nicht wie 1870/71 neutral. Einer Verbindung von Feinden gegenüber hat es noch immer als das einzig richtige Ziel gegolten, diese Verbindung, diese Koalition zu sprengen und sich selbst eine zu schaffen. Doch dies ist, unserer Lage entsprechend, noch ein fernes Ziel.

Zunächst kommt es für uns darauf an, dahin zu arbeiten, daß wir uns dem unmittelbaren Zugriffe des französischen Erbfeindes entziehen. Wir müssen, zunächst einmal sehen, ob sich zwischen ihm und uns nicht eine Isolierschicht legen läßt dadurch, daß andere Staaten die französische Politik des Drückens, der Bedrückung und des Versuches uns zu erdrücken, nicht mitmachen, sondern den Franzosenin den Arm fallen. Das ist etwas so Selbstverständliches, daß man kaum begreifen kann, wie jemand das nicht einsehen sollte. Um so mehr, als sich ganz deutlich zeigt, daß verschiedene Staaten aus eigenstem Interesse das tun müssen.

Man nehme England. Seine Rechnung, daß jeder Engländer doppelt so gut verdienen werde, wenn Deutschland besiegt ist, erwies sich als falsch. Englands Arbeitslosigkeit, für die schon Milliarden Goldmark aufgewandt wurden, ist eine Folge der durch Frankreichs Politik herbeigeführten wirtschaftlichen Störung in Europa, besonders in Deutschland. Mac Donald weiß das und richtet seine Politik danach ein. So ergibt sich ein Gleichlaufen beiderseitiger Interessen; das ist immer der gegebene Anlaß politischer Zusammenarbeit. Sollte man diese Gelegenheit in Deutschland nicht benutzen? Wer das ablehnt, hat überhaupt noch nicht begriffen, was auswärtige Politik ist. Sie besteht nämlich nicht nur im Kriegführen; für alle bedeutenden Staatsmänner war das nur letztes Mittel. Alle, die Kriege um ihrer selbst willen führten, sind daran zugrunde gegangen. Napoleon I. ist dafür ein gutes Beispiel. Noch weniger besteht auswärtige Politik allerdings darin, daß man nach einem Krieg schreit und Kriegsgeheul anstimmt, wenn man genau weiß und wissen muß,

Rücktritt des Reichsjustizministers Emminger

Berlin, 15. April. (W. T. B.)

Wie wir erfahren, hat der Reichsjustizminister Emminger dem Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

*

Nachdem bei Emmingers Eintritt in die Reichsregierung Wert auf die Feststellung gelegt wurde, daß er nicht als Mitglied der bayerischen Volkspartei in das Kabinett eintrete, sondern, wie man in solchen Fällen sich neuerdings auszudrücken pflegt, als „Kopf", muß es einigermaßen interessieren, welche Formulierung Herr Emminger nunmehr für die Gründe seines Austritts aus dem Kabinett findet. Der Grund liegt in dem Konflikt zwischen bayerischer Volkspartei und Zentrum. Wenn Herr Emminger nur als „Kopf" dem Kabinett angehört hätte, läge in diesem Konflikt also keine Grund für seinen Rücktritt. Daß diese Annahme aber ein Irrtum war, hat Herr Emminger aber durch seine Tätigkeit bewiesen.

Emminger

Es ist abzuwarten, ob das Rücktrittsgesuch jetzt in dem Interregnum zwischen zwei Reichstagen die Billigung des Reichspräsidenten finden wird.

Erste Generalversammlung der Golddiskontbank

Berlin, 15. April.

Am 14. April, nachmittags 4 Uhr, fand unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht im Reichsbankgebäude die erste Generalversammlung der Deutschen Golddiskontbank statt, zu der etwa 100 Vertreter der Aktionäre erschienen waren. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und einem Bericht über den Gründungsvorgang, die Geschäftsbedingungen und die Zwecke der Golddiskontbank wurde zur Wahl des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des aus Mitgliedern des Aufsichtsrates gebildeten engeren Arbeitsausschusses geschritten.

In den Vorstand gewählt wurden die Herren Geheimrat Kaufmann, Geheimrat Dr. Bernhard, Geheimrat Dr. Friedrich, Reichsbankdirektor Fuchs; sämtlich Mitglieder des Reichsbankdirektoriums.

In den Aufsichtsrat sitzen u. a. Präsident Dr. Schacht vom Reichsbankdirektorium, als Vorsitzender und Vizepräsident Dr. v. Glasenapp vom Reichsbankdirektorium, als stellvertretender Vorsitzender.

Erlöschen der Buchdruckerstreiks

Berlin, 15. April.

Der Buchdruckerstreik in Ludwigshafen hat mit der Annahme der von den Streikenden gestellten Forderungen sein Ende erreicht. Die Zeitungen erscheinen wieder. Ebenso ist in Görlitz eine Einigung zustandegekommen und die Arbeit in den Druckereien wieder aufgenommen worden.

Der Negerskandal im Rheinland

Vom „Manchester Guardian" hervorgehoben

London, 15. April. (W. T. B.)

„Manchester Guardian" befaßt sich in einem Leitartikel mit dem von der Londoner Organisation „Die Freunde Frankreichs" unternommenen Feldzug gegen die „Legende über die schwarzen Truppen" und hebt demgegenüber hervor, wie sehr die Rheinlande, die voll von afrikanischen Truppen sind, unter dieser Demütigung leiden. Der Rheinländer empfinde es als einen Skandal und eine Erniedrigung, daß die Hut seiner alten Kathedralen und Universitätsstädte Afrikanern anvertraut wird.

daß man ihn mit Erfolg nicht führen kann. Wenn Lossow für seine Politik 51 Prozent Sicherheit verlangte, war das militärisch richtig gedacht. Wer kann uns heute und morgen diese 51 Prozent geben? Kein Mensch. Darum reden nur politische Kinder vom sofortigen Krieg.

Um so mehr ist es für Deutschland notwendig, die politischen Mittel zu nutzen und die politischen Wege zu gehen. Wie?

In demokratischen Staaten, wie England, kann auswärtige Politik von der Regierung nur gemacht werden in Uebereinstimmung mit der Volksmeinung. Die rechnet nach eigenen, besonders wirtschaftlichen Interessen. England braucht Deutschlands wirtschaftliche Arbeit zu eigener Entwicklung. Man weiß in England, daß die französische Politik sie hindert; man weiß aber noch viel klarer, daß jeder deutsche Versuch, einen aussichtslosen, darum sinnlosen Krieg zu führen, die ganze, jetzt mühsam stabilisierte Wirtschaft Deutschlands völlig über den Haufen würfe. Würde Deutschland selbst auf diesem Wege das herbeiführen, was den Engländern als Folge der französischen Politik unerwünscht ist, so würde man sich in London sagen, daß den Deutschen eben nicht zu helfen sei und man sie aufgeben müsse. Es ist also von uns abhängig, ob die englischen Minister ihre Politik weiterführen können. Diese Politik einer Zusammenarbeit mit uns kann natürlich auch nicht von heute auf morgen alle Schwierigkeiten beheben und uns in den Vorkriegszustand zurückversetzen, wer das erwartet, ist ein Phantast; aber sie kann zu einer allmählichen Besserung führen, und für den überlegenden Menschen ist kein Zweifel, daß nur dieser Weg der Zusammenarbeit mit anderen Staaten Deutschland überhaupt aufhelfen kann. Also eben eine Politik der Koalition, die Rivalitäten der Mächte benutzt, die im Kriege unsere Gegner waren.

Nur politische Kinder werden eine solche Politik ablehnen. Kinder, die sich von den tatsächlichen Verhältnissen keinen Begriff machen. Kinder, die nach dem Mond greifen. Kinder, die von Bismarckscher Staatskunst keinen Hauch verspürten. Der große Kanzler hat immer wiederbetont, daß die große Kunst des politischen Erfolges darin bestehe, abzuwarten. Er hat es in seiner bildhaften Sprache einmal so ausgedrückt: Nichts ist falscher in der Politik, als die Petroleumlampe unter den Apfel zu halten und zu meinen, davon werde er schneller reifen. Bismarckbündebegreifen das nicht, auch wenn Bismarckenkel zu ihnen sprechen. Sie begreifen nicht einmal, daß Deutschlands Lage derzeit anders ist als in den Jahren, da der große Kanzler so etwas war wie ein politischer Weltrichter. Und sie begreifen nicht, die politischen Kinder, daß man darum anders vorgehen muß, nicht so auftreten kann, wie es damals geschah, und um so mehr Koalitionen suchen muß, weil das der einzige Weg ist, die Schwäche der Gegenwart in etwas unmittelbar auszugleichen. Gott bewahre uns vor den politischen Kindern! Das ist die Grundfrage am 1. Mai.

Minister Dr. Jarres verbietet

Die Resolution des Kommunistenparteitages

Berlin, 15. April. (W. T. B.)

Verordnung Nummer 6 zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924, vom 14. April 1924.

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar verbiete ich jede weitere Veröffentlichung und Verbreitung der vom Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands über die nächsten Aufgaben dieser Partei gefaßten Resolution. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924 bestraft.

Berlin, 14. April 1924.

Der Reichsminister des Innern gez. Dr. Jarres.

Tagung der Kleingartenvereine

Berlin, 15. April.

Der über mehr als 300 000 Mitglieder verfügende Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands hielt am 12. April in Hannover eine aus allen Teilen des Reiches beschickte Vertretersitzung ab. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, durch die der Verbandsvorstand beauftragt wird, bei den Reichsvorständen aller Parteien anzufragen, wie die Parteien zum Kleingartenwesen stehen. Verlangt wird eine Fortbildung des Kleingartenrechts im Sinne eines allgemeinen Haus- und Kleingartengesetzes. Durch dieses sollen die Gemeinden vor allem verpflichtet werden, bauplanmäßig Dauerkleingartengebiete auszuweisen. Für Preußen wird noch besonders gefordert, daß derartige Vorschriften schon mit dem Inkrafttreten des preußischen Ausführungsgesetzes zum Reichsheimstättengesetz verfügt werden, weil anderenfalls die hiernach zu schaffenden Heimstättengebiete die vorhandenen Kleingärten großenteils als solche vernichten dürften.

Ein Werberuf des Berliner Zoologischen Museums

Gründungsversammlung des Vereins seiner Freunde

Eine Reihe von Persönlichkeiten der Wissenschaft und Freunde des „Zoologischen Museums der Universität Berlin" hatten sich im Zoologischen Institut eingefunden, um einen Vortrag des Prof. Dr. C. Zimmer entgegenzunehmen, der „Zweck und Ziele des Zoologischen Museums" behandelte.

Die Gemeinde, die durch Admiral a. D. W. v. Laws begrüßt wurde, rechnet sich zu dem in der Gründung begriffenen „Verein der Freunde des Zoologischen Museums, Berlin", der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Museum zu fördern und zu unterstützen, dem Volke Belehrung und Anregung zu schaffen und dem Forscher Material zu liefern. Insbesondere — so führte Professor Zimmer in seinen eingehenden Darlegungen aus — will der neue Verein dem Publikum das reiche Material der Sammlungen in gefälligerer Form zugänglicher machen, als dies bisher geschehen und bei öffentlichen Führungen möglich gewesen ist.

Das Institut birgt neben der sogenannten Schausammlung eine von dieser getrennte wissenschaftliche (Magazin-) Sammlung, die das Vergleichsmaterial für den Forscher enthält. Zugleich sind diese Magazine Institute für die Forschung selber. Was sie bergen, übertrifft die Schausammlungsobjekte um ein mehr wie Tausendfaches. In ihnen existiert nicht der Begriff der „Doublette", man hat sich hier nicht auf die systematische Zoologie (Tiersystematik) beschränkt, sondern Serienssammlungen angelegt, **mutatis mutandis** eine „Bibliothek" von Fellen, Bälgen, Spirituspräparaten, in die der Forscher bei Bedarf nur hineinzugreifen braucht. Die Schausammlung dient dem Publikum, dem sie aber kein Raritätenkabinett oder Panoptikum, sondern eine Quelle der Anregung und Belehrung auf zoologischem Felde sein will.

Der Besuch dieser Schausammlung ist zwar in Berlin nicht gering, er entspricht aber keinesfalls dem Verhältnis zur Millionenstadt. Das Publikum, dem der Redner keinen Interessenmangel vorwirft, stößt sich seiner Meinung nach daran, daß es an eine bestimmte Zeit beim Besuche des Museums gebunden ist, das bisher an vier Wochentagen von 10 bis 2 Uhr geöffnet ist, also zu einer Zeit, wo die meisten Leute beruflich zu tun haben. (Für die Schulen ist die Zeit ja richtig gewählt!) An Sonntagen will auch nicht jeder ins Museum gehen. Redner ist dafür, daß die Wahl der Stunden in die Spätnachmittags- und Abendstunden gelegt wird. Dafür fehlt aber jetzt noch ganz die Beleuchtung des Museums.

Die bisherige Anordnung der Tiere nach „Systemen" wirkt auf den Besucher ermüdend und langweilig. Hier würden biologische Gruppen, soweit der Raum ihre Aufstellung gestattet, einen glücklichen Weg eröffnen, Gruppen, die von der trockten beschreibenden Wissenschaft zur erklärenden und vergleichenden hinleiten. Vorträge und kinematographische Bilder sollen in Zukunft den Interessenten besser belehren, als es bisher geschah.

Damit kam der Vortragende auf den springenden Punkt. All diese Wünsche und Ziele erfordern Geld. Zudem wartet der während des Weltkrieges aufgeführte Erweiterungsbau noch seiner Einrichtung. Der arm gewordene Staat steuert zwar nach Kräften bei, was er geben kann, aber Freunde und Gönner müssen das Museum mit ihren Mitteln fortlaufend stärken. Das geschieht, indem sie sich als Mitglied dem Verein der Freunde des Zoologischen Museums, Berlin, anschließen. Dieser Verein will die Mittel aufbringen, um dort, wo die staatliche Hilfe nicht ausreicht, den Ausbau der Sammlungen in der vom Redner angedeuteten Weise zu ermöglichen. Um den Zusammenhalt der Mitglieder untereinander und die Fühlung mit dem Beamtenstab des Museums zu fördern, werden fortlaufend Vorträge und Führungen im Museum durch die Museumsbeamten stattfinden.

Der Mitgliederjahresbeitrag ist auf 3 Mark festgesetzt, für fördernde Mitglieder auf mindestens 50 Mark. Auch Helfer sind willkommen, die entweder für den Verein werben und ihm Privatsammlungen zuführen (durch Schenkung, Testament, günstigen Ankauf) oder sich ihm in ihrer freien Zeit (Redner denkt da an zahlreiche Pensionäre und „Abgebaute") mit ihren naturwissenschaftlichen Kenntnissen zur Verfügung stellen. **S.-H.**

Völkische Machtprobe in Thüringen

Die Hetze gegen den Staatsbankpräsidenten

Der heutige Dienstag wird die Entscheidung darüber bringen, ob sich das Land Thüringen dem Terrorismus der völkischen Minderheit unterwirft. Es handelt sich darum, für den Finanzminister Dr. Stolze einen Nachfolger zu finden. Dr. Stolze war zurückgetreten, weil er sich dem Verlangen der Völkischen auf Beseitigung des Staatsbankpräsidenten Löb nicht fügen wollte. Die Völkischen hatten gegen Löb eine heftige Agitation entfaltet, weil sein Gehalt von 42 000 Mark jährlich zu hoch sei. Vergleichen mit anderen Beamtengehältern mag dies allerdings zutreffen, es handelt sich jedoch hier nicht um einen Beamten, sondern um einen Bankfachmann, und da ist zu berücksichtigen, daß z. B. der Präsident der kleinen Danziger Staatsbank 60 000 Goldgulden gleich 48 800 Goldmark erhält. Herr Dinter, der Führer der Völkischen in Thüringen, hatte auch zugegeben, daß dies nicht der wirkliche Grund ist, sondern daß Löb lediglich gehen soll, weil er Jude ist. Die Völkischen verlangen, daß in Thüringen ihr Programmpunkt verwirklicht wird, wonach kein Jude eine Staatsstellung einnehmen darf. Es verschlägt dabei gar nicht, daß Löb ein außerordentlich tüchtiger Fachmann ist, der für den Staat bereits das Vielfache des angelegten Kapitals aus der Bank herausgewirtschaftet hat und dessen Wirken sowohl für die thüringischen Staatsfinanzen wie auch für die thüringische Industrie segensreich gewesen ist. Die Verwirklichung der völkischen Forderung wäre ein Bruch der Reichsverfassung, die bekanntlich allen Staatsbürgern ohne Unterschied der Konfession die Gleichberechtigung zusichert.

*

Die Umbildung der Thüringer Regierung

Stürmische Verhandlung

Weimar, 15. April.

In der heutigen Vormittagssitzung des thüringischen Landtages wurde das neue thüringische Staatsministerium gebildet. Dr. Leutheusser und Dr. Sattler bleiben in der Regierung. Das Finanzministerium übernimmt Dr. v. Klüchzner; Staatsräte wurden der Syndikus des Porzellanfabrikantenverbandes Dr. Richter (Kahla) und Justizrat Hertrich (Meiningen).

Für das neue Ministerium stimmen 32 Abgeordnete, dagegen 23. Drei enthielten sich der Abstimmung, ein Stimmzettel war ungültig. Der Abgeordnete Dr. Krüger (Demokrat) erklärte, seine Fraktion könne die stark unter deutschvölkischem Einfluß stehende Regierung nicht wählen. Vorher war es zu einer stürmischen Szene gekommen, da der Abgeordnete Frölich (V. S. P. D.) der Regierung Verfassungswidrigkeit vorwarf, was Minister Dr. Leutheusser entschieden zurückwies.

Einen offenen Brief an den Reichsjustizminister hat der Republikanische Jugendbund Schwarz-Rot-Gold gerichtet, in dem die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Münchener Hochverräter gefordert wird: „Die Zeilen", heißt es darin, „gehen an Sie mit dem Zweck, Sie von der wahren Stimmung des Teils der deutschen Jugend zu unterrichten, der bereit ist, der in Weimar begründeten Republik, deren Minister Sie sind, mit Liebe und selbstloser Aufopferung zu dienen. Helfen Sie, Herr Minister, dem Staat wenigstens den einen Teil der Jugend zu erhalten." — Ob der Herr Minister helfen wird? Wer lächelt nicht?

Groß-Berlin

Die Verwandlungskünstlerin

Das Diebesversteck unter der Bluse

In einem Warenhaus im Norden Berlins fiel im Sommer eine Kundin, die dort sehr häufig erschien, dadurch auf, daß sie eine außerordentlich stark entwickelte Büste hatte, während sie beim Betreten des Ladens wesentlich schlanker war.

Bei einer Untersuchung der merkwürdigen Frau im Privatkontor fand man unter die Bluse gestopft in kunstvoll angebrachten Taschen 33 Paar seidene Strümpfe. Die Angeklagte, die dieses „Geschäft" monatelang betrieben, ist bereits mehrfach wegen Ladendiebstahls vorbestraft. Um ihre Diebereien leichter ausführen zu können, hatte sie sich mit der Verkäuferin Borck angefreundet; und diese hatte das Treiben ruhig geschehen lassen, ohne selbst einen Vorteil davon zu haben. Das Schöffengericht hatte die Borck zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, die Hauptschuldige Stenzel aber zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

In der Berufungsinstanz wurde als strafmildernd geltend gemacht, daß die Stenzel ohne Beschäftigung gewesen und zwei kleine Kinder zu versorgen gehabt hätte. Durch die Notlage sei sie, nachdem sie sich seit 1918 keiner Straftat mehr schuldig gemacht habe, wieder auf die Bahn des Diebstahls getrieben worden. Die Berufungsstrafkammer des Landgerichts I ermäßigte die Strafe auf sechs Monate Gefängnis.

Der „Vertrauensarzt". Bei Familien, die durch Anzeigen Lehrstellen für ihre Tochter in einem Modesalon, einer Maßschneiderei oder dergleichen suchen, erscheint ein Mann, der sich als Vertrauensarzt der Firma ausgibt und angibt, beauftragt zu sein, das Mädchen auf seinen Gesundheitszustand zu untersuchen. Die Bewerberin muß dann in Gegenwart der Mutter den Oberkörper entblößen und der vermeintliche Arzt „untersucht" sie. Mit dem Ergebnis ist er stets zufrieden. Er schickt dann die Bewerberin zu der betreffenden Firma, und hier erfahren die Mädchen, daß sie es mit einem Lüstling zu tun gehabt haben. In einem Falle führte er eine Frau, die sich um leichte Beschäftigung bewarb, unter dem Vorwande, sie dort besser untersuchen zu können, in seine angebliche Wohnung, in Wirklichkeit in ein Zimmer eines Privathotels, das er nur in unlauterer Absicht gemietet hatte. Sein Ziel erreichte er aber in diesem Falle nicht. Der Bursche ist etwa 28 bis 30 Jahre alt und 1,75 bis 1,80 Meter groß, spricht Berliner Mundart. Unter einem grauen Ulster mit Gürtel trägt er einen blauen Anzug. Bei sich hat er eine Aktenmappe. Mitunter trägt er eine Hornbrille. Mitteilungen an Kriminalkommissar Strewe im Zimmer 392 des Polizeipräsidiums, Hausruf 465.

Der „Nebenverdienst". Ueber 100 Opfer fand ein Schwindler, der es auf Hausdiener abgesehen hatte. An Geschäftshausdiener, die mit Waren beladene Handwagen die Straße entlang fahren, trat ein Mann in mittleren Jahren mit der Bitte heran, ihm gegen 10 Mark rasch einen Sack Zucker nach dem Bahnhof zu befördern. Um den Wagen für den Transport leer zu machen, stellte man die Ladung bei einem Schankwirt unter. Auf dem Wege zum Zucker versetzte der Mann den Hausdiener unter irgendeinem Vorwande und holte aus der Wirtschaft die fremden Waren ab. Gestern begegnete der Schwindler einem Betrogenen in der Petersburger Straße. Dieser übergab ihn der Polizei. Die Kriminalpolizei erkannte ihn ihm einen schon wiederholt bestraften 46 Jahre alten Arbeiter Hermann Türling, der in einer Laubenkolonie an der Landsberger Allee einen Unterschlupf hatte.

Dürfen Hebammen annoncieren? Verfahren wegen Abtreibung schweben gegenwärtig gegen etwa ein Dutzend Berliner Aerzte. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die in den Zeitungen inserierenden Frauen und Hebammen sich vielfach mit derartigen verbotenen Manipulationen abgeben. Ingefessen ist durch das neue preußische Hebammengesetz vom 22. Juli 1922 diesen verboten, unlautere und marktschreierische Reklame zu betreiben. Der Polizeipräsident hat nun gegen eine Anzahl von Hebammen Klage auf Konzessionsentziehung erhoben. Die erste dieser Klagen ist jetzt beim Bezirksausschuß in der Zweiten Instanz zur Entscheidung gekommen. Die Klage wurde abgewiesen, da keine übertriebene Anpreisung vorlag.

Oeffentliche Sitzung des Wahlausschusses. Im Zimmer 339 des Stadthauses, Klosterstraße, 3. Stockwerk, tritt zu einer öffentlichen Sitzung zusammen am Sonnabend vormittags 10 Uhr der Wahlausschuß für den Reichstagswahlkreis 2 — Berlin — zur Prüfung und Feststellung der für die Hauptwahlen zum Reichstage eingegangenen Wahlvorschläge für genannten Wahlkreis, und am Mittwoch, vormittags 10 Uhr, der Verbandswahlausschuß für den Reichstagswahlkreisverband II — Brandenburg I — umfassend die Wahlkreise 2 — Berlin — und 3 — Potsdam II — zwecks Entscheidung der Verbindung vorgedachter Kreiswahlvorschläge innerhalb des Wahlkreisverbandes. Der Zutritt zur Sitzung steht den Stimmberechtigten offen.

Eitel bis zum Platzen!

Der Prinz mit den Stehhosen

Ein ehemaliger Offizier schreibt uns: Ich erinnere mich aus meiner Fahnrichszeit in den 90er Jahren des „Prinzen mit den Stehhosen". So wurde bei uns der Prinz Friedrich Leopold, der Schwager des Kaisers, genannt, weil er sich auf den Eisenbahnfahrten von Potsdam nach Berlin nie zu setzen pflegte, um die Bügelfalte in seinen Hosen nicht zu derangieren! Tatsächlich stand er dann dauernd, eine Zigarette nach der andern rauchend, im Seitengang des Schnellzuges. — Der Hofmarschall Graf Zedlitz-Trütschler bestätigt in seinem vielgenannten Buch („Zwölf Jahre am deutschen Kaiserhof", Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart) die feminine Eitelkeit des Prinzen, der bekanntlich bei der Revolution 1918 die rote Flagge auf seinem Glienicker Schloß hißte, es dann aber doch für geratener hielt, nach der Schweiz überzusiedeln. Zedlitz sagt: „Sehr eigen war er mit seiner Toilette. Er brauchte eine unglaubliche Zeit und verausgabte Unsummen für diese. Als er bei einer Parade ohnmächtig wurde, weil er zu fest angezogen war, entdeckte man, daß es unmöglich war, die Schärpe zu lösen und den Rock aufzuknöpfen, da er von oben bis unten eingenäht war!"

Einst stieg er zu Pferde und trug so enge Reithosen, daß ihm diese beim Aufsitzen platzten. Das passierte mit vier nacheinander angezogenen Reithosen; erst die fünfte Hose hielt ein vorschriftsmäßiges Aufsitzen aus. Wenn es um sechs Uhr morgens Dienst hatte, behauptete er, bald nach zwei Uhr morgens aufstehen zu müssen. Zum Rasieren brauchte er eine Stunde, und der Rest der Zeit wurde mit Baden, Parfümieren und anderweitigen Toilettenkünsten ausgefüllt.

„Schlimm war es," schreibt Graf Zedlitz, „ihn hin und wieder einen gewöhnlichen Mann oder Unteroffizier beschimpfen zu hören. Es lag so Verächtliches und Kränkendes in seiner Art und Weise, und er brauchte so beleidigende Ausdrücke, daß man die Wirkung auf alle Beteiligten nur bedauern konnte."

Er war ein Prinz, nehmt alles nur in allem...

Summe 75 Jahre auf der Bank bleiben. Immer nach 75 Jahren dürfen neun Zehntel abgehoben werden, während der Rest auf weitere 75 Jahre unberührt bleiben muß. Eine spätere Generation wird dem erfindungsreichen Erblasser einmal dankbar sein können,

Die Systemlosigkeit des Berliner Verkehrs

Notwendigkeit einer grundsätzlichen Aenderung — Trennung des Fußgänger- und Schnellwagenverkehrs

Die kürzliche Besprechung im Berliner Polizeipräsidium über Mittel zur Bekämpfung der Mißstände im Berliner Straßenverkehr sowie die Häufung der Automobilunfälle zwingen dazu, die ganze Verkehrsfrage nun einmal grundsätzlich aufzurollen und zunächst wenigstens den Kernpunkt klarzustellen. Dieser Kernpunkt ist eine bessere und systematische Führung des Schnellwagenverkehrs und seine Abdrängung von zahllosen Nebenstraßen. Gewiß sind auch solche Mittel notwendig, wie sie in der erwähnten Polizeibesprechung genannt wurden: u. a. Verschärfung der Strafen für zu schnelles Fahren, zeitweilige oder völlige Beschlagnahme der Automobile, deren Besitzer sich hartnäckig über die Verkehrsordnung hinwegsetzen, Veröffentlichung der Namen der Bestraften und anderes mehr — aber das alles sind eben doch nur Pflästerchen.

Die ganze Lage drängt aber auf eine grundsätzliche Regelung, denn eins steht fest: Der Verkehr und besonders der Autoverkehr nimmt beständig zu.

Zunächst muß einmal der ganze Straßenplan der Stadt von einem erfahrenen Fachmann und Verkehrskenner daraufhin durchgesehen werden, welche Straßen für jeden Autoverkehr überhaupt zu sperren sind. Denn dahin müssen wir in Kürze kommen: daß dies systemlose Befahren aller Straßen durch Schnellwagen aufhört. Dieser Wagenverkehr muß in gewisse große Linien gedrängt werden und andere danebenlaufende stillere Straßenzüge müssen grundsätzlich allein dem Fußgänger gehören. Es ist auch nicht nötig, daß die Schnellwagen durch jede Querstraße sausen dürfen. Ein Beispiel: Ganz gefährlich und geradezu ein Unfallherd ist die Kreuzung Eichhorn- und Margaretenstraße über die Potsdamer Straße. Der große Verkehrszug der Potsdamer Straße ist dauernd gefährdet, weil allen Wagen erlaubt ist, aus den genannten rechtwinkligen Querstraßen in ihn hineinzufahren. Naturgemäß können die Fahrer dabei bis zum letzten Augenblick nichts sehen. Am meisten sind aber die Fußgänger gefährdet. Dabei ist — und darauf kommt's an — diese Straßenkreuzung für den Wagenverkehr überflüssig. Gerade die Schnellwagen können mit Leichtigkeit den für sie ganz kleinen Umweg bis Potsdamer Platz oder Potsdamer Brücke machen. So ließen sich über das ganze Stadtgebiet hinweg Hunderte von Gefahrenpunkten beseitigen. Hier konnte nur angedeutet werden; die gründliche Durcharbeitung muß einer der erfahrensten Straßenbau- und Verkehrstechniker übertragen bekommen. Grundsatz: möglichst weitgehende Trennung des Fußgänger- und des Schnellwagenverkehrs. Das bisherige regellose Durcheinander ist unhaltbar geworden und muß in ganz kurzer Zeit zu Dauerkatastrophen führen.

Ganz selbstverständlich ist, daß dann auch die Verkehrsregelung an den Brennpunkten wesentlich großzügiger werden muß als bisher.

gr.

Urabstimmung bei den Hochbahnern

Das Verkehrspersonal — Die Arbeiter der städtischen Werke

Die gestrigen Verhandlungen vor dem Schlichter über die Frage einer Verbindlichkeitserklärung des von den Hochbahnern abgelehnten Schiedsspruches sind ergebnislos verlaufen, soweit es sich die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den beiden Parteien dabei handelte. Ueber die Verbindlichkeitserklärung selbst wird heute die Entscheidung des Schlichters gefällt werden. Mit Rücksicht darauf, daß der Schiedsspruch bei der Hochbahn von vornherein von den Funktionären abgelehnt, das Personal selbst aber nicht über seine Stellungnahme befragt worden war, soll nunmehr nachträglich die Ansicht des Hochbahnpersonals über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs durch eine Urabstimmung festgestellt werden, die morgen stattfinden wird, unabhängig davon, ob heute die Verbindlichkeitserklärung erfolgt oder nicht. Die Lohnverhandlungen bei der Straßenbahn und Omnibusgesellschaft sind noch nicht abgeschlossen.

*

Heute vormittag beginnen im Rathaus die Schlichtungsverhandlungen über die von den städtischen Arbeitern geforderten Löhne. Bekanntlich hatten die Arbeiter der Kämmereibetriebe einen Aufschlag auf die jetzigen Löhne in Höhe von 40 Prozent gefordert. Die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke haben den gefällten Schiedsspruch angenommen, doch steht die Entscheidung der Direktion der Werke G. m. b. H. noch aus. Sie wird jedenfalls erst erfolgen, wenn der neue Tarif zwischen der Stadt Berlin und ihren Arbeitern perfekt geworden ist.

Hauszinssteuer. Die angekündigte Verordnung über die Umlegung der Hauszinssteuer auf die Mieter ist noch nicht erschienen. Hierzu teilt die Hauptsteuerverwaltung des Magistrats mit, daß auch bei Zahlung nach dem 15. April ein Verzugs- oder Strafzuschlag nicht erhoben werden wird, sofern die Zahlung überhaupt bis Ende April erfolgt. Die Hausbesitzer können also in Ruhe die Verordnung des Wohlfahrtsministers abwarten.

Die Vogeldiebstähle im Zoo. Die Ermittlungen haben auf die Spur eines jungen Mannes geführt. In Berlin bot er in Vogelhandlungen im Norden der Stadt Papageien und Silberfasanen zum Kauf an. Er erzählte, er sei erst kürzlich zu Schiff in Hamburg angekommen, habe eine Anzahl ausländischer Vögel mitgebracht und müsse sie jetzt verkaufen, weil er Geld zur Weiterreise brauche. In einigen Fällen fand er auch Abnehmer, die ihm für einen Papagei 20—300 Mark zahlten. Vier Papageien aus dem hiesigen Zoo fanden die Kriminalbeamten wieder. Mitteilungen an die Kriminalpolizei des 33. Reviers beim Polizeiamt Tiergarten. Ein Karton, den der Verkäufer in einem Geschäft zurückgelassen hat, stammt aus Bonn. Der Dieb ist etwa 1,73 Meter groß, hat ein blasses, mageres Gesicht und trägt einen gelblichen Anzug, Wickelgamaschen und braune Segeltuchschuhe.

Die Blutspur des Einbrechers. Mehrere Männer hatten sich auf dem Grundstück Lindower Straße 21 auf dem Hofe einschließen lassen und waren durch den Keller in eine Eiskonditorei vorgedrungen. Ein Wächter entdeckte sie und versperrte ihnen den Rückweg. Da zertrümmerten die Einbrecher die Schaufensterscheibe und entflohen auf diesem Wege. Der Wächter ging einer Blutspur nach bis zum Hause Antonstraße 1. Hier fand er einen der Flüchtigen auf. Er hatte sich beim Zertrümmern der Scheibe eine Pulsader aufgeschnitten. Er wurde als ein Arbeiter Wilhelm Schuhmacher festgestellt.

Die Schießerei in der Hagenauer Straße. Der junge Stolzfuß ist immer noch nicht vernehmungsfähig. Es ist festgestellt, daß er am Sonntag mit zehn Mann seiner Jugendvereinigung einen Ausflug nach Strausberg gemacht hat. Seine Begleiter behaupten, daß sie mit ihm gemeinsam zurückgekehrt seien. Vom Bahnhof aus seien sie einzeln nach Hause gegangen. Stolzfuß sei so zuletzt allein weiter gegangen. Eine Waffe will keiner von ihnen besitzen. Ob diese Darstellung richtig ist, erscheint noch etwas zweifelhaft.

Pflege und Ernährung des Säuglings. Am 24. April beginnt im Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, Charlottenburg, Frankstraße, ein Kursus für Mütter und Mädchen, in dem alles praktisch und theoretisch gelehrt wird, was eine Frau von der Pflege und Ernährung des Säuglings wissen muß. Der Kursus umfaßt vier Doppelstunden, jeweils Donnerstag von 3 bis 5 Uhr. Die Einschreibegebühr von 5 Mark ist im Bureau der Anstalt zu entrichten.

Deutsche Kinder in Oesterreich. In diesen Tagen kamen wieder über 1000 Kinder aus Deutschland zu mehrmonatiger Pflege nach Oesterreich. Ein Transport brachte auf Einladung des Landes Niederösterreich hauptsächlich Kinder aus Sachsen und Bayern. In einem zweiten Zug waren etwa 800 Kinder deutscher Turner, die vom Deutschen Turnerbund in Oesterreich eingeladen waren; zu ihrer Begrüßung bei der Ankunft in Wien hatten sich eingefunden Vertreter der Deutschen Gesandtschaft, der Regierung, des Turnerbundes und der Gesangvereine.

Einspruch des Magistrats gegen Waldabholzungen. In dem fiskalischen Waldgebiet zwischen Hennigsdorf und Velten sollen zugunsten der Herstellung eines großen Industriegebietes und Anlegung eines Kanals weite Waldflächen von ungefähr 1000 Hektar Größe abgeholzt werden. Der Magistrat hat beim Oberpräsidenten gegen diese Waldverwüstung Einspruch erhoben. Das in Frage stehende Gelände genießt zurzeit noch nicht den Schutz des Baumschutzgesetzes.

Der Mord im Warmsdorfer Volkspark

Achtzehn Monate schweren Kerker für den Täter

Warmsdorf i. B., 15. April. (Privat.) Im Oktober war im Volkspark in Warmsdorf das neunzehnjährige Dienstmädchen Mathilde Wahl mit tiefen Stichwunden am Oberkörper aufgefunden worden. Der Täter, der sein Opfer mit Stricken an einen Baum gefesselt hatte, wurde kurze Zeit später in der Person des Kaufmanns Beer ermittelt. Beer hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Abgefangene Kassiber, die er geschrieben hatte, enthielten das unverhüllte Geständnis der Tat. Das Gericht verurteilte ihn zu 18 Monaten schweren Kerkers, rechnete ihm aber sechs Monate Untersuchungshaft an.

Das Dollarpaket als Fußball. In letzter Zeit waren in Danzig mehrere große Dollardiebstähle begangen. Die Untersuchung führte zu der Annahme, daß die Täter die wertvollen Scheine irgendeinem Versteck anvertraut haben. Ein Zufall hat diese Vermutung bestätigt. In dem Jäschkendorfer Walde fanden Kinder ein Paket zusammengeschnürter Papiere, mit dem sie Fußball spielten. Daß es sich um Dollarnoten handelte, fanden einige größere Knaben heraus. Die Kinder steckten darauf die besten Stücke ein, die schlechten ließen sie liegen. Inzwischen hatte sich das Gerücht von dem Dollarschatz im Walde wie ein Lauffeuer in dem Vorort Langfuhr verbreitet, und es setzte eine kleine Völkerwanderung nach dem Fundort ein, bis die Kriminalpolizei auf dem Plane erschien.

Berliner Handelszeitung

Geteilte Haltung am Effektenmarkt

Die gestrige freundlichere Börsenstimmung wurde heute bereits wieder von einer lustloseren Haltung abgelöst.

Am Devisenmarkt waren die Anforderungen wenig verändert gegen gestern, es machte sich eher eine weitere Abnahme des Bedarfs bemerkbar, so besonders in Dollars und holländischen Gulden, während das englische Pfund etwas gesucht war. Dollarschatzanweisungen gingen abermals im Kurse zurück, nämlich von 82,80 auf 82,70. Goldanleihe wurde wieder mit 4,2 Billionen M. notiert. Die Mark hat im Auslande eine weitere Besserung erfahren, so in Amsterdam auf 0,60 bis 0,60¾, in Zürich auf 1,28½ und in London auf 18⅞. Auch aus dem besetzten Gebiet kamen günstigere Markmeldungen.

Devisen- und Banknotenkurse.

(In Billionen Mark.)

Bankdiskont		Devisen 15. 4. Geld	Devisen 15. 4. Brief	Devisen 14. 4. Geld	Devisen 14. 4. Brief	Banknoten 15. 4. Geld	Banknoten 15. 4. Brief	Banknoten 14. 4. Geld	Banknoten 14. 4. Brief
10	Deutschland								
4	100 Holland	156,11	156,89	156,11	156,89	156,11	156,89	156,11	156,89
7	100 Dänem.	69,53	69,87	69,33	69,67	69,53	69,87	69,33	69,67
5½	100 Schwed.	110,72	111,28	110,72	111,28	110,72	111,28	110,72	111,28
7	100 Norwegen	57,85	58,15	57,61	57,89	57,85	58,15	57,61	57,89
10	100 Finnland	10,52	10,58	10,47	10,53	10,77	10,83	10,77	10,83
4	100 Schweiz	73,82	74,18	73,52	73,88	73,81	74,19	73,52	73,83
—	1 Argentinien	1,375	1,385	1,375	1,385	1,42	1,44	1,42	1,44
9	100T D-Oest.	6,03	6,12	6,08	6,12	6,23	6,27	6,18	6,22
18	100T Ungarn	6,08	6,12	6,08	6,12	5,24	5,26	5,24	5,26
5	100 Tsch.-Sl.	12,46	12,54	12,46	12,54	12,56	12,64	12,56	12,64
5	100 Spanien	56,56	56,84	56,26	56,54	56,56	56,84	56,26	56,54
4½	1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21	4,19	4,21	4,19	4,21
5½	100 Belgien	22,34	22,46	21,65	21,75	22,34	22,46	21,65	21,75
4	1 England	18,255	18,345	18,205	18,295	18,25	18,35	18,20	18,30
6	100 Frankr.	25,94	26,06	25,44	25,56	27,68	27,82	27,43	27,57
5½	100 Italien	18,75	18,85	18,65	18,75	20,35	20,45	20,35	20,45
55	100 Bulgarien	3,29	3,31	3,29	3,31	3,24	3,26	2,24	3,26
6	100 Rumän.					2,29	2,31	2,29	2,31
—	100 Jugosl.	5,63	5,67	5,63	5,67	5,79	5,81	5,79	5,81
—	1 Japan	1,755	1,765	1,775	1,785			—	—
—	1 Rio Janeiro	0,475	0,485	0,475	0,485	0,59	0,61	0,59	0,61
5	100 Portugal	12,96	13,04	12,96	13,04			—	—
—	100 Danzig	73,01	73,39	72,81	73,19	73,62	73,98	73,42	73,78

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Mild, wechselnde Bewölkung, mit leichten Regenfällen und mäßigen, südlichen Winden.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für d. Inseratenteil: Paul Grätz; sämtl. in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übern. die Redaktion keine Verantwortung.

Kurszettel der Berliner Börse vom Dienstag, den 15. April 1924.

Die Kurse anderer Werte werden in der Morgenausgabe veröffentlicht

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr).

Festverz. Werte		Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
In Milliarden Prozent					
D.lt. Schtzw				82,7	82,8
Reich 16 IV-V	4½			—	—
- 6-9 (Ag.)	4½			45	48
- fäll. 24	4½			—	—
Dt. Rchs.-A.	5	90.50	90,50	90,75	94
•	4	425		465	465
•	3½	250		241	250
•	3	975		970	955
Pr. Schtzanw	7-15			3,50	4,50
P.S. 1.5.24	5			—	—
- 1. 5. 25	5			—	—
- Hibernia	5			—	—
- auslos.	4			—	—
- kons. Anl.	4	250		250	270
•	3½	235		235	245
•	3	350		350	360
Bayr. St.-A.	4			490	425
•	3½			450	425
In Billionen Prozent resp. Mark					
M. Anl. 99	5			53	56
- 01	4			—	—
Oesterreich.	4½				
St.-Schatz				—	5,37
4½ amor Eb	4			3,00	3,00
- Gold-R.	4	10,50		10,75	10,12
- K.-R.				0,60	—
4½ konv. J.J				0,50	0,50
4½ konv. M.N				0,50	—
4½ Silber				0,70	0,62
4½ Papier				—	—
Türk. Bagd.	4				
Eb.-Anl. 1		8,25		7,87	8,00
- Anl. 2	4	7,12		7,00	7,25
- un. 03-06	4			—	—
- Zoll-Obl.	4	6,62		6,00	6,75
- 400 fr.L.	—			22,40	22,10
Ung. SR. 13	4½			—	—
• - 14	4½			2,12	2,12
• Gold-R.	4	3,70		3,70	3,90
- St.-R. 10	4	3,50		3,37	3,60
• Kr.-R.	4	0,67		0,67	0,62
Liss. I. II Std	4			3,00	—
Mex. Bew.	4½			—	—
Lomb. Obl.				6,75	6,62
- neu		6,00		6,00	6,00
Aktien.					
Elektr. Hochb.	10	37,50	36,25	36,62	37,70
Schantung-Akt. 1-60		0,92		0,92	0.92
Oest. ung. St	7½			32,00	32,00
Baltim. Ohi.	—			—	32,00
Canada	2⅛			8,25	8,75
Anat. Eis. S1		9,12		9,12	9,00
- - S2		8,75		8,50	7,75
Lux. Pr.-Hr.				—	
Wests. Eisb.				—	—
3½ Maz. Gld				4,75	5,00

Aktien	Div.	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Tehuantep. National	6			25,75	—
•	4			23,00	23,00
Dt.-Austr. Dampf.	300	29,50		29,50	29,25
Hamburg-Amerika P.	80	25,37	24,50	24,75	25,62
Hamburg-Südamer D.	330	30,00	30.00	30.00	31,00
Hansa Dampf.	50	10,90	10,50	10,50	11,00
Kosmos	240	21,00		21,12	23,00
Nrdd. Lloyd	30	5,90	5,62	5,60	6,12
Roland. Lin.	65	11,00		10,25	11,37
Stett. Dampf		3,50		3,50	3,60
Vereinigte Elbeschiff.	150	3,12		3,12	3,25
Bank für elektr. Wert.	25	8,12	7,62	8,00	8,25
Bank für Brau.-Ind.	50	1,87		2,00	1,90
Barm. Bankv	150	2,25	2,10	2,20	2,25
Bayr. Hyp.- u. Wechselb.	150	3,00		3,00	3,25
BayVereinbk	200	1,90		1,90	1,87
Berl. Hdl.	200	33,75	33,50	33,25	35,20
Com. u. Prv.	150	5,00	4,70	4,75	5,25
Darmstädter u. Nation. Bk.	200	8,70	8,50	8,50	9,00
Dtsch. Bank	300	9,25	8,87	9,00	9,30
Disk.-Kom.	250	10,60	10,40	10,40	10,62
Dresd. Bk.	200	6,00	5,87	5,75	6,00
Essener Creditanst.	100	3,00		2,80	3,00
Lpz. Krd.-A.	200	2,30		2,12	2,20
Mitteld. Kred.-Bank	150	2,50	2,50	2,50	2,50
Oest. Kred.	100	0,42		0,40	0,42
Wien. Bankv.	100	0,32		0,30	0,32
Schlth. Patz.		19,00	18,50	18,75	20,00
Accumulat. Hagen	25	30,37		30,10	28,50
Adler	130	2,30		2,20	2,20
Akt. G. f. Anil	500	13,20		13,00	13,50
Allg. El. Ges.	25	9,12	8,27	9,00	9,50
Angl. Guano	100	23,75	23,50	24,00	25,00
Aschff. Z. u. P.	600	19,00		19,12	20,75
Augsb. Nrd.	25	25,50	24,00	24,00	26,50
Bad. An. Sd.	300	16,75		16,25	16,87
Basalt A.-G.	250	14,12		14,00	14,10
J. Berger Tfb	100	4,62	4,25		5,00
Bergm. Elk.	200	14,50		14,00	15,50
BrlAnhMsch	100	9,20		9,00	9,37
Bl. Burg. Eis.	40	3,00		2,62	3,10
Bl-Karlsruh. Ind.-Ges.	250	76,00		77,00	77,50
Brl. Masch D	60⅔	12,25		12,00	13,30
Bingwerke	150	3,70	45,75	3,70	3,60
Boch. Gusst.	90	47,00			48,00
Gb. Böhl & C.	80			30,00	30,00
Buder. Eisw.	100	14,75		14,87	16,25
BuschVzLitA	75	8,37		8,10	8,50
Byk Guldenw	25	2,50		2,30	2,87
Calmon Asb.	70	1,37		1,25	1,37
Charl. Wass.	80	20,00		19.90	20.50

Aktien	Div.	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Chem. Gries	300	13,25		12,75	13,12
Chm. Heyden	200	4,50		4,25	4,25
Contin. Caut	100	7,50	7,30	7,50	7,75
Daiml. Motr.	200	4,20	4,12	4,20	4,00
Dess. Gas	50	17,00		17,00	17,00
Dtsch. Atl.	7	15,50		15,00	15,50
Dt.-Luxemb. Bergwerk.	50	40,00	39,25	39,50	41,10
Dt. Erdöl		40,25	38,87	38,87	42,10
Dt. Kabwerk.	100	1,62		1,70	1,70
Dt. Kaliwk.	100	41,50		40,40	41,60
Dt. Maschin.	300	7,25		7,00	7,12
Dt. Werke		7,50		7,62	8,12
Dt. Wollwar.		5,10		5,40	5,60
Deutscher Eisenhandel	75	5,87		5,62	6,00
Drahtlos. Uebersee	50	6,87		6,37	7,30
Dyn. A. Nobel	200	6,87		6,50	6,37
Eisenb. V.-M.	500	13,25		13,00	13,50
Elbert. Farb.	300	15,75		15,12	16,00
El. Lieferung	30	14,50		14,20	14,00
Elektr. Licht u. Kraft	25	10,37	10,00	10,37	10,87
EssenSteink	80	40,50		40,00	39,00
Fahlberg L.	100	5,12		5,00	5,25
Feldm. Pap.	300	5,25		4,80	5,50
Felt. & Guill.	1970	25,62		25,37	27,00
Gelsenkirch. Bergw.	80	44,90	43,60	43,90	46,50
Ges. f. elekt. Unterneh.	100	14,50	14,25	14,25	15,00
Th. Goldsch.	150	13,12		12,75	13,87
GörlWaggon	45	4,50		4,50	4,62
Gothaer Wg.	4000	3,30		3,10	3,10
Hackethal	100	2,50		2,40	2,62
Hammersen	100	13,40	13,00	13,00	14,00
Hann. Wagg.	30	—		11,50	12,00
Hansa-Lloyd	50	1,90	1,75	1,75	2,00
Harburg Gum. Phönix	50	1,75		1,62	1,70
Harp. Bergw.	50	56,50	55,25	56,50	59,00
HartmannM.	50	5,75		5,30	6,12
Held & Frank	50	1,30	1,30	1,30	1,25
Hirsch. Kupf.	200	29,00	28,75	28,75	31,50
Höchst. Frb.	300	13,25		12,75	13,75
HoeschE.u.S	45	43,00		42,50	45,00
Hohenl. Wk.	100	26,00	24,75	25,25	27,50
Holzmann	45	3,25		3,20	3,25
Humb. M.	20	16,62		16,00	17,25
Ilse Bergb.	100	21,50	20,75	21,37	21,50
GbJunghans	30	9,00		9,00	9,10
C.A.F. Kahlb.	75	20,30		21,00	21,00
Kaliwerk Aschersleb	150	11,87		11,50	12,50
Karlsruher Masch.	50	3,37		3,37	3,50
Kattowitz Bergbau	4000	29,50	27,25	28,25	30,50
C. W. Kemp	100	1,25		1,12	1,20
Klöckn.-Wrk	30	37,37		37,75	38,75
Köln-Neuss	50	41,50	40.75	40,75	42,00
Köln-Rottw.	200	7,62		7,75	7,90
Körting Gbr.	100	7,20		7,20	7,40
Krauss Lok.	100	6,37		6,37	6,75
Lahmey & Co	300	10,62		10,12	11,00
Laurahütte	90	11,50	11,12	11,20	12,00

Aktien	Div.	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Lüke Hofm.	240	22,50		19,50	22,00
Lnd. Loewe	250	42,00		41,75	44,12
C. Lorenz	150	5,00		4,75	5,10
Mannsm. R.	50	34,00	33,50	33,50	33,87
MansfBergb	150	8,37	8,12	8,30	9,25
Dr. P. Meyer	150	1,20		1,20	1,20
Motor Deutz	20	21,75		20,00	23,25
Kat. Autom.	50	3,80	3,10	3,75	3,60
Ndd. Wollk.	600	41,00		38,50	41,00
O.S. Eisb.B.	20	19,37	18,62	18,90	20,62
- Eid. Caro	200	21,00	20,50	20,12	22,50
- Koksw.	400	42,00		42,00	44,25
Orenstein & Koppel	175	14,25	13,85	14,00	14,50
Ostwerke	75	26,75		26,75	26,75
Phönix Bgb.	50	27,40	25,87	26,25	28,30
Pöge Elektr.	20	2,25		2,40	2,70
Polyphon	200	5,20		5,00	5,40
RathgWgg.	4000			6,50	7,00
Rhein. Brk.	500	29,75		28,50	30,50
- Met. V.-A	7½	6,75		6,50	7,75
- Stahlw.	50	28,00	26,75	27,50	29,00
- Spgst.	160	5,70		5,50	6,00
Rhen. V. ch. F.	200	6,10		6,10	7,40
J. D. Riedel	200	6,62		6,10	6,75
Rombach	25	17,80		17,37	18,00
Rückforth	100	1,25		1,25	1,40
Rütgerswk.	300	13,20		12,70	13,75
Sachsenwk.	50	2,00		2,10	2,25
Salzdetf. Kali	350	20,25		19,75	21,50
Sarotti Sch.	20	1,62		1,50	1,70
Scheidemdl.	75	22,00		21,60	23,00
Schles. Bgb.	5⅓				
1200 u.	1500	29,00		28,87	29,50
- Textilwk.	4000	4,75		4,37	4,75
H. Schneider	150	6,10		6,20	6,20
Schub & Salz	300	9,00		9,37	9,50
Schuck & C.	66⅔	32,25	33,00	32,75	33,75
Sieg. Soling. Gussstahlw	100	2,60		2,37	2,62
Siem. & H.	80	40,75		40,00	38,00
Stett. Vulkan	50	22,50		22,50	21,75
Stinn.-Rieb.		40,00		40,00	42,00
StöhrKmmg.	200	65,50		64,50	65,60
Stolbg. Zink	200	31,00		31,00	34,75
Tel. Berliner	35	4,20	4,00	4,00	4,25
Thörl Oel	75	6,60		6,37	6,50
Leonh. Tietz	100	3,12	3,10	3,10	3,12
Türk. Tabak		—		—	—
Union Giess	125	8,10		8,00	8,10
V. Bern Wess	70	2,37		2,40	2,30
Vogel Tel. Dr	50	2,30		2,40	2,62
Voigt & Haeffn.		1,75		1,75	1,80
Weser Schiffbau	o.D			14,00	14,00
Westereg. A	200	18,25		18,00	18,50
R. Wolf	100	9,10		9,40	9,75
Zellst. Waldh	300	9,50		9,50	10,50
Zimmerm.	1000	1,70		1,60	1,60
Neu-Guin.	6	4,00		4,00	4,50
Otavi Minen	6	26,50		26,12	27,25

1) 5-Dollar-Schatzanweisungen für je 15 000 Mark.
2) 50 Goldpfennig für je 600 Mark.
3) ¼ Doll. wertbeständige Goldanleihe.

Unnotierte Werte

(In Billionen Prozenten bezw. Mark) — Heutige Kurse zwischen ½12 u. 2 Uhr

Kolonialwerte.	
Diamond Sh.	15,00—16,00
Süds.-Phos.	8,00—9,00
Sloman	10,00—12,00
Salitrea-Sh.	220,00—230,00
Pomona	—
Kaoko	—
Cp. Hisp. Am. do B. Arg. 6% Rentenbds.	305,00
Span. 6% Rentenbds.	295,00
Aktien Lit. A.	1355,00-1337,50
Kaliwerte.	
Adler Kali	19,50—21,00
Benthe	2,00—2,25
Halle Kali	17,50—19,50
Hannover Kali	19,00—20,00
Heldburg Kali	—
Heldb. Vz.-A.	29,00—31,00
Krügershall	6,25-7,00
Niedersachs.	4,50—5,00
Ronnenberg.	—
Steinförde	11,00
Ummend. Kali	1,12—1,50
Wittekind	—
Petroleumwerte.	
Api	4,62-4,87
Dt. Petroleum	14,12—14,50
Ipu	—
Industriewerte	
Aafa	—
Adler-Kohle	11,00-11,00
Agema	0,25B
A.-G. f. Feinm.	0,30
A.-G. f. Ind. Pr.	— B
Albr. & Meist.	5,50
Allemania	0,70
Allg. Hochb.	0,87—1,12
Apollo-Werke	—
Avramik. Cig	0,30-0,37
Bayernw. Holz	1,00
Becker Kohle	8,00—8,25
Becker Stahl	7,75 8,00
Benz Motoren	4,75—5,10
Berl.-Halberst	0,47
Berl. Nord Vz.	0,50B—0,50B
Berl. Schmirg	0,15—0,20
Brand. Futter	0,55
Brown Boveri, Mannheim	2,25—2,50
Brk. u. Chem.	0,60—0,70
Butella	0,12-0,15
Charlottenb. West-Ter.	1,75
Chem. Hahn.	0,30—0,75
Chem. Lübbe	0,40
ChemSchultz	0,40—0,45
Dauerwäsche	0,50

Deutsch-Am Schmirgel	0,55—0,65
D. Ch. Werke	0,20—0,30
D. Evaporator	1,10—1,30
Dt. Lastauto.	2,25-2,50
Dt. Textilwke.	0,90—1,00
do. junge	—
Dt. Wald	0,22—0,27
Dortmunder Cement	0,75
Dux Auto	2,50
Dux Porzell.	40,00
El. Osmose Ld	0,47—0,55
Elitewagen	0,55
Fraur. Porz.	13,50-14,00
Frister & Ross	100,00
Getr.-Com.	—
Glückauf Braunkohle	2,00-2,37
Görl. Zentr.	0,25—0,40
Grade-Auto	0,40
Grade Motor	1,00-1,25
Großkraftwerk Frank	3,40
Grünewald-Hintz	0,45—0,50
Dr. Guggenh.	0,45
Gummiw. Elbe	19,00—21,00
Haag & Roell	3,75—4,50
Hammerstein & Hofius	—
Hasse & Co.	0,75—0,90
Heidelberger Schnellpr.	—
Hochfreq.	10,00—10,50
Holsatia	1,25—1,50
Holzm. Glas.	0,80—1,00
Houben	1,40
Huttenlocher	1,25—1,50
C. T. Hünlich Sprit	—
Ibag	0,32
Ita	—
Indag	0,55—0,60
Kabel Rheydt	7,00—7,37
KeramElektro Osmose	0,40—0,45
Koch Schiffsw	—
Kurs. Braunk.	1,00—1,50
Ant. Lamb. S.	0,95
Landbk. A.-G.	1,75
Landlicht	0,50—0,57
Ldw. Masch. Eisenw.	—
Lerche & Nipp.	0,45—0,50
Lindcar Auto	0,20—0,30
Lloyd Dynamo	3,25
Ludwigsbg. Porzellan	1,62—2,00
Löhr Zement	1,00
Magnet-Mot.	1,00—1,25
Manoli Zigar.	1,10—1,20
Martins & Bl.	0,12—0,15
Masch. Geisl.	0,75—0,95

Mech. Treibr.	0,25-0,30
MeurerSpritz	0,37—0,42
Meyer, Textil	0,60—0,75
Montan-Ind.	0,15
Mot. Mannh.	—
Muldental	0,12—0,15
Müller Kaffee	0,65—0,70
Nationalfilm	0,55-0,65
Neue Boden Vorz.-Akt.	—
Nicolai Tabak	1,00
Nienb. Eisen	1,10
Niwel Zigarr.	0,15—0,22
Nordd. Union	0,40—0,55
Nd. Woll. Gen.	75,00—85,00
Oehrg. Bergb.	25,00
Oeynh. Msch.	0,80—0,90
Olea	3,50—4,00
Orionette	0,60
Ostd. Spedit.	0,12
Oswald-Film	0,17-0,22
Penig. Masch	—
Pinguin-Zig.	1,10—1,30
Pose Leder.	0,66—0,76
Ravené Stahl	—
Reiners & S.	—
Rhenan. Pap.	0,25
J. Roth Eisg.	1,75—2,12
Ruhland Wag.	1,75
Russ. A.E.G.	2,00
Sachs. Tüll.	25,00 30,00
Schebera	2,25—2,75
Schles. Hefe.	—
Schwerdtfeg.	—
Sicco	0,50
Julius Sichel	7,87—8,25
Stahlw. Krone	1,10
Stahlw. Oese	0,27—0,32
Stock & Kopp	0,50
Stoewer Mot.	5,50
Stralau. Glas	13,00
Süd. Kar. Schebera	1,12—1,50
Technik	0,30
Terra Film	0,90—1,10
Thermos	10,00
Thüring. Uhr.	1,40—1,60
Tiag	2,20—2,50
TrierWalzwk.	20,00—22,50
Tuchsch. Holz	1,25
Ufa	6,00—6,75
Ver. Eisenh. u. Machin.	0,65
Vera Film	—
V. chem. Zeitz	6,37—7,75
Vogtländ. & S.	7,00
Warenkrdbk.	—
Wengolith	—
Werra-Werk.	0,80—0,85
Westdeutsch. Industrieb.	—
Westf. Bergb	7,25—7,75
Winkel. Cogn.	3,00
[illegible]	2,00—2,25